

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 21. Juni 1961

Blatt 1365

Morgen abend:

Monsterkonzert auf dem Rathausplatz - Festliche Rathausbeleuchtung
=====

Zum zehnten Jahrestag der Wahl des Wiener Bürgermeisters

21. Juni (RK) Morgen, Donnerstag, 22. Juni, findet auf dem Rathausplatz von 20 bis 22 Uhr ein Monsterkonzert städtischer Musikkapellen statt, wobei von 21 bis 22 Uhr das Rathaus festlich beleuchtet sein wird. Zu dieser frei zugänglichen Veranstaltung, deren Anlaß die zehnte Wiederkehr des Jahrestages ist, an dem Franz Jonas zum Bürgermeister gewählt wurde, sind alle Wienerinnen und Wiener herzlich eingeladen!

- - -

Wiener Festwochen 1961

=====

Das Programm für Freitag, 23. JuniTheater:

- Burgtheater: Johann Wolfgang Goethe: "Egmont"
 Akademietheater: Franz Molnar: "Der Schwan"
 Staatsoper: Richard Strauss: "Der Rosenkavalier"
 Volksoper: Wolfgang Amadeus Mozart: "Die Zauberflöte"
 Theater in der Josefstadt: A.N. Ostrowskij: "Junger Mann macht Karriere"
 Volkstheater: Peter Coke: "Modell Frühlingshauch"
 Kammerspiele: George O'Brien: "Er soll dein Herr sein"
 Raimundtheater: C. M. Ziehrer: "Der Fremdenführer"
 Kleines Theater der Josefstadt im Konzerthaus: Helmut Schwarz:
 "Die Beförderung"

Musik:

19.30 Uhr, Konzerthaus (Großer Saal)
 X. Internationales Musikfest der Wiener Konzerthausgesellschaft

Orchesterkonzert

- Ludwig van Beethoven: 3. Leonoren-Ouverture
 Violinkonzert D-Dur
 Dimitri Schostakowitsch: 11. Symphonie
 (Österreichische Erstaufführung)
 David Oistrach (Violine), Staatliches Symphonie-
 Orchester der UdSSR, Dirigent: Konstantin Iwanow

Sonstige Veranstaltungen:

- Internationales Kulturzentrum, 1, Annagasse 20
 Direktion der Wiener Festwochen - Internationales
 Kulturzentrum
- Meisterkurse für Klavier
 Paul Badura-Skoda, Alfred Brendel, Jörg Demus
- Modeschule der Stadt Wien im Schloß Hetzendorf, Modeschau
 9 bis 17 Uhr, Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Aus-
 stellung: "Moderne Malerei und Plastik in Österreich
 seit 1945".
- 10 bis 18 Uhr, Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5, Ausstellung:
 "100 Jahre Künstlerhaus 1861 bis 1961, Beitrag zum
 Wiener Kulturleben".
- Schwarzenbergpark, 1, Schwarzenbergplatz, Ausstellung: "Fran-
 zösische Skulpturen von Rodin bis zur Gegenwart".

- 10 bis 16 Uhr, Albertina, 1, Augustinerbastei 6, Ausstellung: "Hauptwerke der Graphik und Handzeichnung von der Gotik bis zum Barock".
- 9.15 bis 18 Uhr, Historisches Museum der Stadt Wien, 4, Karlsplatz, Ausstellung: "Das Schönste aus der Graphiksammlung des Historischen Museums der Stadt Wien".
- 14 bis 19 Uhr, Museum für Völkerkunde, 1, Neue Burg, Zugang vom Heldenplatz, Ausstellung: "Musikinstrumente aus aller Welt".
- 10 bis 16 Uhr, Österreichische Galerie, Orangerie, 3, Rennweg 6a, Ausstellung: "Die Gotische Buchmalerschule von St. Florian".
- 9 bis 16 Uhr, Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste, 1, Schillerplatz 3, Ausstellung: "Franz Jäger, Vater und Sohn (1743 bis 1809, 1780 bis 1839), Architekturzeichnungen, Aquarelle, etc.".
- 9 bis 13 Uhr, Prähistorische Abteilung im Naturhistorischen Museum, 1, Maria Theresien-Platz, Ausstellung: "Situlenkunst zwischen Po und Donau".
- 9 bis 16 Uhr, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 1, Stubenring 5, Ausstellung: Kunstgewerbliche Arbeiten aus unedlen Metallen (Bronze, Messing, Eisen, Zinn) aus den Beständen des Museums für angewandte Kunst.
- 10 bis 14 Uhr, Österreichisches Museum für Volkskunde, 8, Laudongasse 15-19, Ausstellung: "Südtiroler Volkskunst" und "Habaner Geschirr - Keramik der späten Wiedertäufer".
- 10 bis 19 Uhr, Österreichisches Bauzentrum, 9, Fürstengasse 1 (Palais Liechtenstein), Ausstellung: "Moderner Theaterbau".
- 10 bis 18 Uhr, Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, Ausstellung: "Neuerwerbungen des Kulturamtes der Stadt Wien".
- 11 bis 19 Uhr, Galerie im Griechenbeisl, 1, Fleischmarkt, Ausstellung der Künstlergruppe "Der Kreis": "Schwarz-Weiß-Graphik".
- 11 bis 18 Uhr, Galerie St. Stephan, 1, Grünangergasse 1/2, Ausstellung: "Neue österreichische Kunst" (Wolfgang Hollegha, Josef Mikl, Martin Prachensky, Arnulf Rainer).
- 11 bis 19 Uhr, Galerie "Junge Generation", 1, Börseplatz 7, Ausstellung: Rudolf Korunka (Graphik).

Bezirksveranstaltungen:

2. Bezirk:

- 19.30 Uhr, Brigittenauer Lände, zwischen Friedensbrücke und Augartenbrücke: Bläserserenade. Mitwirkende: Bläserensemble des Orchesters der Wiener Stadtwerke. Teilnahme frei.

4. Bezirk:

Sammlungen der Karlskirche (Ausstellung barocker Kunstwerke).
Anmeldung in der Pfarrkanzlei, Karlskirche, Zugang durch die
Kirche, Orgelepore.

19.00 Uhr, Konservatorium, Mühlgasse 30: Veranstaltung der Ge-
sangs- und Instrumentalausbildungsklassen. Mit-
wirkende: Schüler des Konservatoriums für Musik und
dramatische Kunst. Direktion: Prof. Karl Prayner.
Eintritt 6 bis 14 Schilling (Karten im Konservatorium,
Mühlgasse 30, erhältlich).

6. Bezirk:

8 bis 12 Uhr, Schule Mittelgasse 24 (1. Stock, Musikzimmer):
Schülersausstellung.

19.30 Uhr, Volkshochschule Wien-West, Amerlingstraße 6: Musika-
lischer Abend: Liszt und seine Zeitgenossen. Ein-
führender Vortrag und Interpretation der Werke:
Sektionsrat Prof. Nora Hiltl. Gesang: Emma Maria
Ghezzi. Eintritt 5 Schilling. Kartenverkauf: Volks-
hochschule Wien-West, Amerlingstraße 6.

9. Bezirk:

19.30 Uhr, Bezirksvorstehung, Festsaal, Währinger Straße 43:
Chorkonzert. Mitwirkende: Universitätssängerschaft
"Waltharia". Dirigent: Roman Zeilinger. Eintritt
frei.

11. Bezirk:

19.00 Uhr, Amtshaus, Festsaal, Enkplatz 2: Kammermusik. Mit-
wirkende: Kräfte der Musikschule der Stadt Wien-
Simmering, Christine und Friedrich Neuwirth, Evelyne
und Wilhelm Lederer, Elisabeth Welich. Leitung:
Direktor Müller.

12. Bezirk:

9.30 Uhr, Meidlinger Heimatmuseum, Nymphengasse 7: Ausstellung.
"Wie ein Meidlinger Maler seinen Bezirk sieht".

13. Bezirk:

9 bis 16 Uhr, Amtshaus, Hietzinger Kai 1, 2. Stiege, 2. Stock:
Ausstellung. "Erinnerungen an die Eingemeindung der
Vororte von Hietzing im Jahre 1891". Führungen:
Museumsleiter Oberamtsrat i.R. Carl Muck. Eintritt
frei.

19.30 Uhr, Schönbrunner Schloßtheater: Wolfgang Amadeus Mozart:
"Cosi fan tutte". Schüler der Akademie für Musik
und darstellende Kunst. Eintritt 6 bis 20 Schilling.
Kartenverkauf: Bezirksvorstehung, Hietzinger Kai 1,
und Abendkassa.

14. Bezirk:

9 bis 16 Uhr, Amtshaus Hietzing, Festsaal, 13, Hietzinger Kai 1:
Ausstellung von Werken bildender Künstler des
14. Bezirkes. Eintritt frei.

17. Bezirk:

19.30 Uhr, Clemens Hofbauer-Saal, Kulmgasse 35: Wiener Abend. Mitwirkende: Lehrer-a-cappella-Chor und Konzertschrammeln. Eintritt 5 Schilling (Kartenverkauf in der Bezirksvorstehung).

18. Bezirk:

18.45 Uhr, Türkenschanzpark (vor der Milchtrinkhalle): Musik, Gesang, Tanz und Volkskunst aus Österreich. Mitwirkende: Ein Akkordeonorchester, ein Gesangsverein und eine Volkstanzgruppe des Wiener Volksbildungswerkes.

9 bis 12 Uhr und 15 bis 19 Uhr, Bezirksvorstehung, Martinstraße 100, Ausstellungsräume: Der Kupferstecher Alfred Coßmann und sein künstlerischer Kreis.

19. Bezirk:

19.30 Uhr, Bezirksvorstehung, Festsaal, Gatterburggasse 14: "Wienerisch". Abend mit alter Wiener Heurigenmusik. Mitwirkende: Die Wiener Konzertschrammeln. Leitung: Egon Schwarz. Eintritt frei.

20. Bezirk:

19.30 Uhr, Überfuhr an der Brigittenauer Lände beim Wettsteinpark: Promenadenkonzert. Bläserensemble des Orchesters der Wiener Verkehrsbetriebe. Eintritt frei.

21. Bezirk:

19.30 Uhr, Floridsdorfer Heimatmuseum, Prager Straße 33: Lichtbildervortrag. Ein Spaziergang durch die ältesten Ortsteile unseres Bezirkes. Eintritt frei.

20.00 Uhr, Gartenstadt, Karl Seitz-Saal, Jedleseer Straße 66-94: Farblichtbildervortrag. Ein Wiener Spaziergang. Eintritt 4 Schilling.

23. Bezirk:

19.00 Uhr, ASKÖ-Sport- und Kulturheim: Bunter Abend der Volkshochschule.

9 bis 16 Uhr, Ausstellung: "Gesteine, Minerale und Erze" im Liesinger Heimatmuseum.

Amtshaus, Festsaal, Perchtoldsdorfer Straße 2: Ausstellung der künstlerischen Volkshochschule: "Malen als Freizeitgestaltung".

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

21. Juni (RK) Freitag, den 23. Juni, Route 2 mit Besichtigung des Strandbades Stadlau, des Reservegartens in Hirschstetten und der Freihofsiedlung sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen. Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Europa-Gespräch 1961:"Die Zukunft als Wille und Vorstellung"
=====

21. Juni (RK) Heute vormittag sprach der bekannte Heidelberger Soziologe Prof. DDr. Alexander Rüstow über "Die Zukunft als Wille und Vorstellung". Dr. Rüstow führte unter anderem aus:

Die Zukunft der Menschen hängt nicht zuletzt von ihren Willensrichtungen, ihren Zielsetzungen, ihren Zukunftsvorstellungen ab. Diese Zielsetzungen sind verschieden, wechselnd und beeinflussbar.

Die heute deutlich vorherrschende Begeisterung für den technisch-wirtschaftlichen Fortschritt nach dem ultrakapitalistischen Vorbild Amerikas verträgt sich schlecht mit der weltrevolutionären Todfeindschaft des Kommunismus gegen den Kapitalismus. Die auf Weltherrschaft gerichtete Diktatur des Proletariats deckt sich noch schlechter mit dem Idealbild einer herrschaftsfreien klassenlosen Gesellschaft. Und das falsche deterministische Dogma von der zwangsläufigen Unentrinnbarkeit solcher Entwicklung dient in Wirklichkeit nur als demagogischer Aufruf zum Kampf für diesen angeblich sicheren Sieg. Wenn aber der totalitäre Osten seine Massen für Zukunftsziele fanatisiert, so fehlt der freien Welt unseres Westens überhaupt jedes gemeinsame und verpflichtende Zielbild für die Zukunft der gesamten Menschheit. Zwar besaßen wir ein solches gesamt menschliches Zielbild vom Alten und Neuen Testament über die Stoa bis zu Kant und Hegel. Wir verloren es aber im 19. Jahrhundert und wandten uns unsererseits den verschiedenen Nationalismen zu, die kein einheitliches Zielbild für die Menschheit als Ganzes mehr zuließen.

Die heutige Weltlage erfordert dringend, daß die freie Welt, nach Überwindung jener spaltenden Nationalismen, das große Erbe ihrer alten Tradition wieder aufnimmt und lebendig weiterbildet. Sie kann sich nur siegreich behaupten, wenn sie dem Osten das Zielbild einer in Freiheit vereinigten Menschheit entgegenstellt, und ihr Denken, Fühlen und Handeln in den Dienst eines solchen Zielbildes stellt, von der Politik der Staaten bis zum täglichen Tun jedes Einzelnen.

Wiener Europa-Gespräch 1961:Wirtschaftskraft des Ostens und des Westens
=====

21. Juni (RK) Heute nachmittag sprach Univ.-Prof. Dr. Karl C. Thalheim von der Freien Universität Berlin über "Wirtschaftskraft des Ostens, Wirtschaftskraft des Westens - Lage und Ausblicke". Er führte unter anderem aus:

Der Aufstieg der Sowjet-Union zur zweitgrößten Industriemacht der Erde ist einer der entscheidenden Grundzüge der weltwirtschaftlichen Entwicklung unserer Epoche. Noch 1931 erklärte Stalin in einer Rede vor Industriefunktionären, daß die Sowjetmacht hinter den fortgeschrittenen Ländern um 50 bis 100 Jahre zurückgeblieben sei. Er verlangte, daß diese Distanz von der UdSSR in zehn Jahren durchlaufen werde.

Das geforderte Tempo konnte nicht eingehalten werden und die USA sind selbst heute noch nicht von Sowjet-Rußland auf wirtschaftlichem Gebiet eingeholt worden. Aber die Politik der forcierten Industrialisierung zeitigte sehr wesentliche Erfolge.

Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges ist die Art der sowjetischen Wirtschaftsstruktur auf viele andere Länder ausgedehnt worden. Auch China hat dieses System übernommen und ist nur in der Frage der Volkskommunen, deren Erfolgchancen jedoch als zweifelhaft angesehen werden müssen, eigene Wege gegangen. Abgesehen von Mitteldeutschland und der Tschechoslowakei waren die Voraussetzungen für die forcierte Industrialisierung in allen diesen Staaten ungünstiger als in der Sowjet-Union. Dies trifft vor allem auf die Verkehrslage, die Rohstoffquellen, den Ausbildungsstandard und den Stand des Industriepotentials aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg zu.

In allen Ländern des kommunistischen Blocks leben heute ziemlich genau eine Milliarde Menschen, also ein Drittel der Erdbevölkerung. Davon entfallen allein über 60 Prozent auf China, etwa 20 Prozent auf die Sowjet-Union.

Als die UdSSR mit der Industrialisierungspolitik begann, waren die mineralischen Bodenschätze im wesentlichen nur im europäischen Teil Rußlands erschlossen. Seither haben die

asiatischen Gebiete größte wirtschaftliche Bedeutung erlangt. Weniger als ein Zehntel des russischen Erdöls kommt heute aus Baku und dem Kaukasus. Den größten Anteil haben die Ölquellen zwischen Wolga und Ural erlangt.

Die Industrialisierung der UdSSR brachte bis etwa 1954 eine gefährliche Vernachlässigung der landwirtschaftlichen Produktion mit sich. Nach Erkenntnis dieser Gefahr wurden allein zwischen 1954 bis 1956 36 Millionen Hektar Getreideanbaufläche neu unter den Pflug genommen.

Entscheidend für die Wachstumsproblematik der kommunalen Wirtschaft ist, daß die Initiative von Partei und Staat ausgeht und daher individuelle Kräfte hierfür nur in geringem Umfang tätig sind. Denn die Grenzen der zentralen Planung sind eng. Ein weiterer Unterschied zu den westlichen Volkswirtschaften liegt darin, daß die Anreize und Vorteile weltwirtschaftlicher Arbeitsteilung nur in geringem Umfang genutzt werden können.

Der Gütertausch mit kapitalistischen Volkswirtschaften ist immer schwierig, da man im Laufe einer Planperiode die Konjunktur der kapitalistischen Wirtschaft nicht voraussehen kann. Dies bedeutet andererseits Großraumwirtschaft innerhalb des eigenen Blocks und damit besondere Abhängigkeit der kleinen Länder von den großen kommunistischen Staaten.

Der Abstand der Sowjet-Union zu den USA ist entscheidend von Depression und Konjunktur in Amerika bedingt. So war 1938, also in einem Jahr, in dem sich die amerikanische Wirtschaft in einer schweren Depression befand, der Unterschied in der Stahlproduktion bemerkenswert gering. Desgleichen 1958.

Bei der Gegenüberstellung des Industrie potentials der westlichen und östlichen Welt ist aber auch zu berücksichtigen, daß in der Sowjet-Union infolge der sehr hochgesteckten Ziele der Planung die vorhandenen Kapazitäten regelmäßig bis an die Grenze des Möglichen ausgeschöpft werden, während in der westlichen Welt im ganzen ansehnliche Kapazitätsreserven vorhanden sind, vor allem in den Vereinigten Staaten. Hieraus ergibt sich für das Verhältnis der Wirtschaftskraft auf beiden Seiten eine wichtige Folgerung: für die westliche Welt ist eine Konjunkturpolitik von grosser Bedeutung, die Unterbeschäftigung vermeidet und vor allem die

Entstehung einer echten schweren Wirtschaftskrise verhindert. Eine solche würde mit großer Wahrscheinlichkeit mindestens einige Jahre hindurch die Wirtschaftsleistung des Westens im Vergleich zu der des Ostens erheblich verringern und damit das Ziel des Einholens und Überholens weniger unrealistisch erscheinen lassen, als das sonst heute noch der Fall ist!

- - -

Städtebund empfiehlt Übernahme der Bundesregelung ab 1962
=====

21. Juni (RK) Der vom Hauptausschuß des Österreichischen Städtebundes heuer im März bestellte Unterausschuß zur Prüfung und Beratung der gewerkschaftlichen Forderungen trat heute unter dem Vorsitz des Salzburger Bürgermeisters Bäck in Wien zu einer Sitzung zusammen, um die sich aus dem Abschluß des Bundes mit den Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes für die Mitgliedsgemeinden des Städtebundes ergebenden Personalprobleme zu erörtern.

Nach eingehender Beratung beschloß der Unterausschuß, dem Hauptausschuß vorzuschlagen, den Mitgliedsgemeinden des Städtebundes den Beitritt der für den Bereich des Bundes getroffenen Bezugsregelung bis längstens 1. Jänner 1962 zu empfehlen. Der Hauptausschuß des Städtebundes wird sich in seiner nächsten Sitzung am 5. Juli mit dieser Frage beschäftigen.

- - -

Baudarlehen der Gemeinde Wien für 441 Wohnungen
=====

21. Juni (RK) In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses des Wiener Gemeinderates wurden an elf gemeinnützige Wohnbau- und Siedlungsgenossenschaftlichen Baudarlehen im Gesamtbetrag von 15,876.000 Schilling bewilligt. Durch diese Darlehen aus Budgetmitteln der Stadt Wien wird mit den zusätzlichen Mitteln des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds und den Eigenmitteln der Bau von 441 Wohnungen mit einem Gesamtaufwand von 57,198.000 Schilling ermöglicht.

- - -

Moritz Schlick zum Gedenken
=====

21. Juni (RK) Am 22. Juni sind 25 Jahre vergangen, daß der Philosoph Prof. Dr. Moritz Schlick, das Haupt des Wiener Kreises, in der Universität einem Mordattentat zum Opfer fiel.

Am 14. April 1882 in Berlin geboren, befaßte er sich nach Abschluß der Fachstudien mit Problemen der Ethik und Ästhetik. Dann folgten Arbeiten über Erkenntnistheorie und Naturphilosophie. 1910 erfolgte seine Habilitierung in Rostock. Das wichtigste Werk dieser Schaffensperiode ist die 1918 erschienene Schrift "Allgemeine Erkenntnislehre". Auch die erste philosophische Deutung der Relativitätstheorie wurde von ihm in jener Zeit gegeben. Nach kurzer Tätigkeit als Ordinarius in Kiel erhielt Schlick 1923 den Lehrstuhl für Philosophie der induktiven Wissenschaften an der Universität Wien, den vor ihm Mach, Boltzmann und Stöhr innehatten und den er, abgesehen von Gastvorträgen in Oxford und Cambridge sowie einer Gastprofessur an der Lesland-Stanford-Universität in Berkeley, Kalifornien, bis zu seinem Tode behielt. Hier entwickelte er seine Lehre weiter und wurde Mittelpunkt einer Gruppe von Wissenschaftlern, der Fachphilosophen wie Rudolf Carnap, aber auch der Soziologe Otto Neurath sowie die Mathematiker Hans Hahn, Karl Menger und Kurt Gödel angehörten. Sie stellten besonders hohe Anforderungen an wissenschaftliche Aussagen und lehnten jede Metaphysik ab. Moritz Schlick vertrat mit scharfer Logik einen konsequenten Empirismus und ein Weltbild der exakten Wissenschaften. Er stellte die Erkenntnislehre auf die Grundlage eines strengen Positivismus und wandte seine erkenntnistheoretische Methode auf die verschiedenen Fragen der Philosophie an. So behandelte er das psychophysische Problem, die Probleme von Raum, Zeit, Kausalität, Wahrscheinlichkeit, die Bedeutung der Werturteile, das Problem des freien Willens und anderes. Die wichtigsten Arbeiten aus der Zeit seines Wirkens in Wien sind in dem Band "Gesammelte Aufsätze" vereinigt. Aus dem Nachlaß erschienen "Grundzüge der Naturphilosophie" und das Buch "Natur und Kultur", das einen Teil des großen Werkes "Natur, Kultur, Kunst" hätte bilden sollen.

Der Wiener Kreis, der als Arbeitsgemeinschaft bedeutender Denker der verschiedensten Fachrichtungen weltbekannt geworden ist, sichert der Stadt Wien einen dauernden Ehrenplatz in der Geschichte der deutschen Philosophie.

Sitzung der Kommission zum Studium der Verkehrsbetriebe
=====

21. Juni (RK) Bei der zweiten Sitzung der Kommission zum Studium der wirtschaftlichen und betrieblichen Verhältnisse bei den Wiener Verkehrsbetrieben, die unter dem Vorsitz von Gemeinderat Adelpoller und unter Teilnahme des Amtsführenden Stadtrates für die Städtischen Unternehmungen Schwaiger stattfand, wurden nach eingehenden Besprechungen folgende Beschlüsse gefaßt:

Das Ergebnis der Untersuchung des mit der Überprüfung der Wiener Verkehrsbetriebe beauftragten Institutes ist mit einer Stellungnahme der Verkehrsbetriebe ehestens der Kommission vorzulegen.

Die Verkehrsbetriebe haben sämtliche berechtigte Wünsche der Bevölkerung nach zusätzlicher Verkehrsaufschließung nach Dringlichkeit geordnet mit einer Zusammenstellung der Kosten dieser Aufschließungswünsche der Kommission vorzulegen.

Auf Grund genauer Frequenzzählung bei den Autobuslinien 6 und 8 soll geklärt werden, ob eine Kürzung dieser Linien nicht wesentliche Einsparungen bringen würde.

Die Verkehrsbetriebe werden beauftragt, die Möglichkeit zu prüfen, die Straßenbahnbeiwagen in frequenzschwachen Zeiten geschlossen mitzuführen, soferne die Abstellung der Beiwagen in den Bahnhöfen nicht möglich ist.

Weiter wird die Direktion der Verkehrsbetriebe beauftragt, das Sichtkartensystem der Stuttgarter Straßenbahn zu prüfen, ob es für die Wiener Verhältnisse geeignet erscheint.

Überprüfung der Möglichkeit der Zugsabfertigung in den Stadtbahnstationen durch Fernsehaugen.

Kenntlichmachung jener Autobusse im Wiener Stadtverkehr, die nur mit einer Separattarif benützt werden können.

- - -

Wiener Europa-Gespräch 1961:

Die politische Zukunft Europas - gebunden an die der
 =====

Entwicklungsländer
 =====

21. Juni (RK) Heute nachmittag sprach der deutsche Gelehrte Dr. F. Sternberg über "Die politische Zukunft Europas - gebunden an die der Entwicklungsländer". Der Vortragende erinnerte zunächst an das Jahr 1921, als Lenin wiederholt erklärte, der revolutionäre Weg des Kommunismus nach Berlin, Paris, London, New York gehe über Peking, Nanking, Kalkutta und andere Zentren der Kolonialländer. 1961 erläuterte der sowjetische Ministerpräsident Chruschtschew dem amerikanischen Kommentator Lipmann und später dem amerikanischen Präsidenten Kennedy diese These wie folgt: Wie auf den Feudalismus das kapitalistische Zeitalter gefolgt sei, so werden die kolonialen Zustände von einer kommunistischen Gesellschaftsordnung abgelöst werden!

Gegenwärtig werden mehr als eine Milliarde Menschen mit totalitären Methoden regiert und bei einer noch bedeutend größeren Anzahl sei die Gesellschaftsform in derartiger Entwicklung begriffen, daß man sie als noch nicht fixiert bezeichnen müsse. Um diese Milliarden Menschen gehe es bei allen Bemühungen der Ostblockstaaten, da ihre Gewinnung die eindeutige Vorherrschaft des kommunistischen Systems auf der ganzen Welt gewährleisten würde. Demgegenüber sind die Meinungen und Aktionen der westlichen Welt hinsichtlich der Kolonial- oder Entwicklungsländer weder genügend planvoll noch koordiniert. Dies rühre vor allem aus einer weitgehenden Unkenntnis des Gesamtproblems her, die durch einseitige Berichterstattung noch verstärkt werde. Beispielsweise beschäftige sich die westdeutsche Öffentlichkeit derzeit weitaus stärker mit afrikanischen Problemen als mit Indien, obwohl in letztgenanntem Gebiet ungefähr doppelt so viele Menschen leben wie am afrikanischen Kontinent. Er, Dr. Sternberg, habe erst unlängst Gelegenheit gehabt, dem Berliner Regierenden Bürgermeister Brandt klarzumachen, daß die ehemalige Metropole ebensosehr an der indisch-chinesischen Grenze verteidigt werde

wie an der Spree.

Dr. Sternberg erinnerte an sein 1947 in Amerika erschienenes Werk unter dem Titel "Wie stoppt man die Russen ohne Krieg?" Die Antwort sei damals wie heute durch die Notwendigkeit gegeben, entlang der sowjetischen Grenzlinien Lebensbedingungen zu schaffen, die für die davon Betroffenen progressiver erscheinen als die Zustände im sowjetischen Machtbereich. Hierbei sei das Fortbestehen feudaler Staaten in den unterentwickelten Gebieten von besonderer Gefahr, da unter anderem die materielle Entwicklungshilfe gar nicht bis zu den breiten Massen gelangt. Hierbei sind Vergleiche mit den positiven Wirkungen der amerikanischen Hilfe in Europa unzulässig, da hier auf eine bereits vorhandene soziologische Struktur, auf Wirtschaftskörper und industrielle Anlagen zurückgegriffen werden konnte, während alle diese Dinge in den Entwicklungsländern so gut wie nicht vorhanden sind.

Dr. Sternberg bezog sich auf den Ausspruch Karl Marx', wonach eine Polarisierung der Gesellschaft zu erwarten sei, das heißt, wonach die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden. Diese Entwicklung sei in Europa und Amerika nicht eingetreten. Doch müsse man bei einer Analyse der Weltsituation feststellen, daß sich die Voraussage bewahrheitet hat. Die unter kolonialen Bedingungen bzw. in den sogenannten Entwicklungsländern lebenden Teile der Menschheit seien seit 1900 tatsächlich in ihrem Standard stehen geblieben oder abgesunken. Und damit hätte sich die Diskrepanz zur westlichen Welt laufend vergrößert. Die westliche Welt unterliegt heute zum Großteil dem Trugschluß, daß mit einer Wirtschaftshilfe und dem stufenweisen Abbau des Kolonialismus alles getan sei, zumal die Entwicklungshilfe der Sowjetunion in bedeutend geringerem materiellem Umfang erfolge. Die Bevölkerung der unterentwickelten Gebiete bewerte jedoch nicht das Ausmaß der sowjetischen Hilfeleistungen, sondern sehe in der UdSSR ein leuchtendes Beispiel, wie man aus eigener Kraft und von jedem Niveau aus in kürzester Zeit den westlichen Industriestandard erreichen könne. Diese Teile der Menschheit wollen den Prozeß der Eliminierung des Analphabetentums, der Entfaltung der wirtschaftlichen Kräfte und der Beseitigung überholter Ordnungen bedeutend schneller durchlaufen, als dies im 18. und 19. Jahrhundert in Europa der Fall war. Die Hilfeleistung-

gen der westlichen Welt erscheinen ihnen in ihrem Volumen vielleicht angemessen, in ihren Auswirkungen aber zu langsam und vielleicht auch von der Absicht geleitet, verzögernd zu wirken.

Dr. Sternberg warnte vor der Gleichsetzung der Entwicklungstendenzen der Fünfziger- und Sechzigerjahre unseres Jahrhunderts. Die Veränderungen der soziologischen Faktoren bedingen ebenso einen explosiven Ablauf der Ereignisse wie das Eintreten in eine planetarische Geschichtsfabel. Man kann erst seit dem Ende des zweiten Weltkrieges von einer Weltgeschichte in des Wortes wahrer Bedeutung sprechen. Die diesbezügliche Integrierung verstärkte sich von Jahr zu Jahr. Angesichts dieser Umstände sei auch die Überlegung hinfällig, daß zwischen den Abrüstungsbestrebungen und der Dotierung der Entwicklungshilfe ein Zusammenhang bestehe. Die westliche Entwicklungshilfe dürfe keineswegs von den Schwankungen der Wehrbudgets abhängig gemacht werden, da man hierbei keine Vorausagen machen könne. Hingegen sei es absolut notwendig, die Entwicklungshilfe, die derzeit im allgemeinen mit einem Prozent des Volkseinkommens angenommen werde, und absolut kein Opfer darstelle, in nächster Zukunft zu verdoppeln.

Abschließend gab Dr. Sternberg der Hoffnung Ausdruck, daß die Intensionen des neuen amerikanischen Präsidenten auf diesem Gebiete erfolgreich sein mögen, daß die sozialistischen Parteien Europas ihre Aufgaben den Entwicklungsländern der Erde gegenüber erkennen mögen, und daß vor allem die Jugend - von Unkenntnis befreit - zur Lösung des Gesamtproblems herangezogen werde.

- - -

Empfang für die ausländischen Teilnehmer am Europa-Gespräch
=====

21. Juni (RK) Heute abend gab Bürgermeister Jonas in den neuen Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses einen Empfang für die ausländischen Referenten und Diskussionsteilnehmer am Wiener Europa-Gespräch 1961, bei dem auch Vizebürgermeister Mandl und Stadtrat Sigmund anwesend waren.

- - -

Abschlußfeier in der Städtischen Vorschule für soziale Frauenberufe
=====

21. Juni (RK) Montag, den 26. Juni, um 11 Uhr, findet im Festsaal der Städtischen Lehranstalt für hauswirtschaftliche Frauenberufe, 12, Dörfelstraße 1, die Abschlußfeier des zweiten Jahrganges statt.

Geehrte Redaktion!

Für die oben angeführte Abschlußfeier bitten die Schülerinnen um Ihren Besuch.

- - -

Düsseldorfer Schauspieler im Wiener Rathaus
=====

21. Juni (RK) Das Ensemble des Düsseldorfer Schauspielhauses, das an den Wiener Festwochen erfolgreich mitgewirkt hat, besuchte heute das Wiener Rathaus, wo es von Stadtrat Sigmund im Namen des Bürgermeisters begrüßt wurde.

- - -